

„Höchste Expression, intensivster Ausdruck“

DB 30.11.
2023

Kultur: Bei einem Konzertabend im Schwörhaus bot Pianist Michael Nuber die ganze Bandbreite des Komponisten Liszt. Neben Originalwerken bekam das Publikum auch Lied- und Opernbearbeitungen zu hören, stets feinfühlig dargeboten.

SCHWÄBISCH GMÜND. Wenn Michael Nuber spielt, hört man nie nur „gepflegtes“ Klavierspiel. Richtige Töne sind für ihn natürlich Voraussetzung, aber er ist voll und ganz in der Musik, lebt mit jeder Phrase, erlebt jeden einzelnen Ton und spricht durch die Musik. Und wenn Nuber Liszt spielt, ist es höchste Expression, intensivster Ausdruck, ein Wechselbad der Gefühle. Dieser Pianist lässt alle Extreme der Musik dieses einzigartigen Romantikers sprechen.

Michael Nuber hatte sich ein überraschend vielfältiges Konzertprogramm für seinen Abend im Schwörhaus ausgesucht: Originalwerke Liszts korrespondierten mit Lied- und Opernbearbeitungen des Meisters.

Die von Liszt um Strophen, dramatische Steigerungen und virtuose Kadenz erweiterten Lieder Schuberts und Chopins spielte Nuber feinfühlig, gesangvoll und mit Sinn für Liszts Erweiterungen. Er stellte sie im ersten Teil zwei bedeutsamen

Originalwerken gegenüber: „Sonetto del Petrarca 104“ und die „Ballade h-moll“. Bei diesen Werken waren schon extreme Ausbrüche, orchestraler Klaviersatz, schwindelerregende Oktav-Kaskaden, aber auch feinste Klangfarben und zarte Melodien zu bestaunen. Nuber verfügt über enorme technische Möglichkeiten, kann Spannungen aufbauen, besitzt einen Klangfarbenreichtum und kann damit diese Werke meisterhaft gestalten.

Im zweiten Teil erklangen Bearbeitungen romantischer Opern (aus „Tristan und Isolde“ und „Rigoletto“) und der berühmte Erste Mephisto-Walzer, allesamt Werke der Klasse „fast unspielbar“. Nuber zauberte mit technischen Feinheiten in der Rigoletto-Paraphrase, spielte atemberaubende Läufe und Dreiklangsbrechungen, Oktaven-Passagen, filigrane Verzierungen und gestaltete aus diesen technischen Elementen reinste romantische Musik. Isoldens Liebestod spielte Nuber in einer gemischten Fassung von Liszt und Moszkowski mit

einigen eigenen Veränderungen. Hier zeigte sich die Kunst des langsamen Spannungsaufbaus und die Beherrschung des Orchestralen auf dem Klavier beim riesigen Höhepunkt. Nuber singt nicht nur auf und mit dem Klavier, er schattiert auch die Klangfarben nach den jeweiligen Harmonien.

Beim Mephisto-Walzer wuchs der Gmünder Konzertpianist dann nochmal über sich hinaus. Was hier an technischen Raffinessen aller Art gefordert ist, ist unglaublich. Aber Nuber spielt hier nie um der Technik-Vorführung willen, er beleuchtet das Teuflische, den Irrsinn, die Wollust, die intensivsten Leidenschaften, die man sich vorstellen kann. Und das mit einer Sicherheit bei den heikelsten Sprüngen, den irrwitzigsten Läufen, bei den tollsten Kaskaden. Selten ist man dem Teufel und der Liebe so nahe in der Musik, wie in Michael Nubers Interpretation.

Langer Beifall belohnte den Musiker – er wollte eigentlich keine Zugabe spielen.

Das Publikum blieb aber einfach sitzen und wurde dann doch noch mit der Romanze aus dem Jahre 1849 belohnt. Ein wunderbar melancholisches und gesangliches Klavierwerk.

Dieser Abend wird dem Publikum sicher lange in Erinnerung bleiben – es war Musik und Spannung pur – eine Sternstunde mit Michael Nuber und Franz Liszt. (gs)

- **Franz Liszt, ungarisch Liszt Ferencz, war ein österreichisch-ungarischer Komponist des 19. Jahrhunderts. Er wurde am 22. Oktober 1811 in Raiding, Komitat Ödenburg im Kaisertum Österreich geboren und starb am 31. Juli 1886 in Bayreuth. Liszt schuf über 1300 Werke und Bearbeitungen, ein Großteil davon für das Klavier. Über 70 Lieder mit Klavierbegleitung stammen aus seiner Feder, darunter „Die Loreley“, „Am Rhein im schönen Strome“ oder auch „J'ai perdu ma force et ma vie“. Liszts Hauptwerke für Orchester sind die Dante-Sinfonie und die Faust-Sinfonie.**